

Taufe des Herrn – Lesejahr A



1. Lesung: Jes 42,5a.1–4.6f

Lesung aus dem Buch Jesaja:

⁵ So spricht Gott, der HERR:

¹ Siehe, das ist mein Knecht, den ich stütze;
das ist mein Erwählter, an ihm finde ich Gefallen.
Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt,
er bringt den Nationen das Recht.

² Er schreit nicht und lärmt nicht
und lässt seine Stimme nicht auf der Gasse erschallen.

³ Das geknickte Rohr zerbricht er nicht
und den glimmenden Docht löscht er nicht aus;
ja, er bringt wirklich das Recht.

⁴ Er verglimmt nicht und wird nicht geknickt,
bis er auf der Erde das Recht begründet hat.
Auf seine Weisung warten die Inseln.

⁶ Ich, der HERR, habe dich aus Gerechtigkeit gerufen,
ich fasse dich an der Hand.
Ich schaffe und mache dich

zum Bund mit dem Volk,
zum Licht der Nationen,

⁷ um blinde Augen zu öffnen,
Gefangene aus dem Kerker zu holen
und die im Dunkel sitzen, aus der Haft.

Zum Nachdenken

- Gibt es Menschen in meinem Umfeld, denen ich zu ihrem Recht verhelfen kann?
- Wann wurde/wird für mich spürbar, dass Gott seinen Geist auch auf mich gelegt hat?

Kommentar zur 1. Lesung

Der Text der heutigen 1. Lesung wird dem sog. „Deuterjesaja“ (2. Jesaja; Kapitel 40–55) zugeordnet, einem anonym gebliebenen Propheten am Ende des Exils (dieses dauerte bis 538 v.Chr.). In diesem Teil des Buches werden unter anderem vier „Gottesknechtlieder“ überliefert. Ihre Bekanntheit verdanken sie der jüdisch-christlichen Kontroverse. Die christliche Tradition zieht sie zur

Interpretation der Person Jesu heran und sieht in dieser Gestalt Vorverweise auf Jesu Leiden und Sterben. Das Judentum hingegen interpretiert sie auf das jüdische Volk hin.

Die Gestalt des Gottesknechts

Dieses erste Gottesknechtslied ist in zwei Teile gegliedert: Die Verse 1–4 sprechen vom Knecht in der 3. Person, die Verse 5–8 von ihm oder mit ihm in der 2. Person. In der Exegese herrscht ein weitgehender Konsens, dass vom Textzusammenhang her damals mit dem Knecht nur Israel/Jakob gemeint sein konnte, das heißt im Wesentlichen das Gottesvolk, welches im Exil lebte. Im Gegensatz zu den Königen und Mächtigen dieser Welt hat der Gottesknecht die Durchsetzung der Herrschaftsordnung JHWHs zum Ziel. Vor allem die spätere Beauftragung, weltweit tätig zu sein, spricht allerdings dafür, dass die Verse 5–8 eigentlich auf einen persischen Großkönig, nämlich Kyrus bzw. später Dareios, abzielen. Das ist nicht verwunderlich: War es doch der persische Großkönig, der den von den Neubabyloniern deportierten Völkern die Rückkehr erlaubte. Er wird auch als Gottes Gesalbter bezeichnet (vgl. Jes 45,1).

Bringer des Rechts

In Vers 5 wird eine Verbindung zum gesamten Schöpfungsgeschehen hergestellt. Dies ist beachtlich, da es dieser Berufung einen ähnlichen Stellenwert gibt wie der Schöpfung selbst.

Auf diesem von Gott erwählten Knecht liegt die *ruach*, der Geist Gottes. Die Hauptaufgabe des Erwählten besteht darin, das Recht (*mispāt*) zu bringen. Dies wird gleich dreimal betont (VV. 1.3.4). Als Verkörperung Israels wird er dann einen Bund schließen. Dabei wird er nicht nur Israel mit seinem Kult wieder aufrichten, sondern universell tätig sein: als Garant einer Friedensordnung für die ganze Welt.

Gott fasst ihn für diesen Auftrag selbst an der Hand. Er geht in der Gerechtigkeit Gottes (V. 6). Und er soll (verglichen mit der altorientalischen Umwelt) geradezu revolutionär anders handeln: durch Gewaltverzicht. Das wird mit eindrucksvollen Bildern beschrieben: „Das geknickte Rohr zerbricht er nicht und den glimmenden Docht löscht er nicht aus.“

Jesus – die neutestamentliche Interpretation

Das frühe Christentum interpretierte Jesus als diesen Erwählten Gottes. Dies wird in den Worten der Himmelsstimme deutlich, die auf dieses Jesajazitat zurückgreift, um ihren Glauben zu verkünden: Jesus ist dieser Knecht Gottes.

Armin Haiderer

(aus: Biblisches Sonntagsblatt 2016/17, Nr. 7, Bibelwerk Linz 2016)

Hinführende Worte zur 1. Lesung für Lektor/innen

Der auserwählte Knecht Gottes war im Babylonischen Exil eine Hoffnungsgestalt für ein bedrängtes Volk. Gott steht auf der Seite der Schwachen und ruft auf zu Recht und Gerechtigkeit.